

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

N^o. 135.

Mittwoch den 13. Juni.

1838.

B e k a n n t m a c h u n g.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Zinsen von den Letzteren für das halbe Jahr von Weihnachten 1837 bis Johannis 1838 in den Tagen vom 19ten bis einschließlich den 30. Juni dieses Jahres täglich, jedoch mit Ausnahme des Sonntags, in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr auf der hiesigen Kammerei-Haupt-Kasse in Empfang genommen werden können.

Die Inhaber von mehr als zwei Stadt-Obligationen werden zugleich aufgefordert, behufs der Zinsen-Erhebung ein Verzeichniß, welches

- 1) die Nummern der Obligationen,
- 2) den Kapital-Betrag derselben,
- 3) die Anzahl der Zins-Termine und
- 4) den Betrag der Zinsen

genau nachweist, mit zur Stelle zu bringen, auch wird an die baldige Einziehung der bisher unerhoben gebliebenen diesfälligen Zinsen hierdurch ausdrücklich erinnert.

Eben so werden diejenigen Stadt-Obligations-Inhaber, welchen am verflossenen Weihnachts-Termine Kapitalien gekündigt worden sind, hierdurch aufgefordert, die gekündigten Kapitalien in dem Zeitraume von 19. bis 30. Juni dieses Jahres in Empfang zu nehmen, widrigen Falls diejenigen Kapitalien, welche bis zum 30sten dieses Monats nicht erhoben worden, eben so, wie die bis dahin nicht in Empfang genommenen Zinsen, sofort zum Depositorio des hiesigen Königl. Stadt-Gerichts werden eingezahlt werden, um den ferneren Zinsenlauf von diesen Kapitalien zu hemmen.

Breslau, den 6. Juni 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 10. Juni. Se. Majestät der König haben dem Lieutenant a. D. August Karl Valentin von Massow zu Schwesin, die Kammerherren-Würde zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist nach der Provinz Preußen, Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs) nach der Rheinprovinz, und Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar nach Weimar von hier abgereist.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Kaiserl. Russische General der Infanterie, General-Adjutant und Staats-Minister des Kaiserlichen Hauses, Fürst von Volkonski, nach Dresden. Der General-Major und Chef des Stabes Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, von Neumann, nach der Provinz Preußen. Der Chef des Geheimen Ober-Tribunals, Sack, nach Rissingen. Der Wirkliche Geheime Ober-Medizinalrath und Präsident des Kuratoriums für die Krankenhaus- und Thierarzneischul-Angelegenheiten, Dr. Rust, nach Schlesien.

In der öffentlichen Sitzung der Königl. Akademie der Künste am 8ten d. M. wurden auch die den Schülern der hiesigen und der Provinzial-Kunst- und Gewerkschulen, welche unter die Ober-Aufsicht der Akademie gestellt sind, von dem akademischen Senat zuerkannten Medaillen und Anerkennnisse publiziert. Wir nennen hier nur die Prämiirten der Kunst-, Bau- und Handwerks-Schule in Breslau, welche in 4 Klassen 532 Schüler zählte, unter den Lehrern Hirt, Raabe, Kerger und Höcker (im vorigen Jahre 519 Schüler). Es erhalten: a. Die große silberne Medaille zwei Schüler: 1) Wilhelm Bogdt aus Steinersdorf bei Namslau, Maurer. 2) Karl Hiltmann aus Waldenburg, Maurer. — b. Die kleine silberne Medaille erhalten zehn Schüler: 1) Julius Hermann aus Medzibor, Zimmermann. 2) Karl Gabel aus Brieg, Zimmermann. 3) Wilhelm Köbiger aus Breslau, Maschinist. 4) Paul Wiedeburg aus Dels, Maurer. 5) Gottlob Weißleder aus Altkätz, Maurer. 6) Robert Fischer aus Rawicz, Maurer. 7) Ferdinand Bogt aus Groß-Ling bei Liegnitz, Maurerpolier. 8) Gotthelf Hayn aus Peterwitz bei Trebnitz, Maurer. 9) Friedrich Mohr aus Kiel, Zimmermann. 10) Ludwig Schröder aus Glückstadt, Zimmermann. — c. Als außerordentliche Anerkennung erhält August Guder aus Breslau, Maurer, zwei Hefte der Mauchschen Verzierungen.

Man schreibt aus Berlin: Man sieht den Kaiser täglich inmitten unserer Bevölkerung und voller Theilnahme für die großartigen hier concentrirten Werkstätten der Wissenschaft und der Kunst. Auch die Niederlagen unserer gewerbsleißigen Mitbürger besucht er häufig, und dabei begegnet es ihm wohl zuweilen, daß ein ehelicher Fabrikant, der den im Civilrock gekleideten Kaiser, seinem Wunsche gemäß, nicht erkennt, oder wenigstens so thut, als ob er ihn nicht kenne, von dem unheilbaren Schaden spricht, der der deutschen Industrie dadurch erwächst, daß Rußland ihr die

früher offen gewesenen Durchgangswege nach dem Orient versperret. Der Kaiser ist freundlich genug, dies ohne Mißstimmung mit anzuhören, und keinen Laden zu verlassen, ohne reichliche Bestellungen gemacht zu haben. Die Ateliers unserer berühmtesten Künstler sind jetzt an die Reihe gekommen, und mehrten, wie namentlich dem Bildhauer Wichmann, hat er bereits sehr ehrenvolle Aufträge zu neuen Arbeiten ertheilt. Ueberall läßt seine persönliche Erscheinung einen sehr angenehmen Eindruck zurück, und so findet man es hier auch leicht erklärlich, daß Männer, die, wie z. B. Lord Durham, mit fast radikalen und dem russischen Selbstherrscher nichts weniger als zugethanen Gesinnungen nach St. Petersburg gekommen, fast begeistert für die Persönlichkeit des Monarchen waren, als sie die nordische Hauptstadt wieder verließen."

Stettin, 9. Juni. Nach den gestern Nachmittag eingegangenen zuverlässigen Nachrichten trafen Se. Majestät der Kaiser von Rußland mit Allerhöchstdero Söhnen vorgestern Abends nach 10 Uhr in Swinemünde ein, bestiegen sogleich das daselbst stationirte Kriegsdampfschiff „Hercules“ und gingen nach 1 1/2 Uhr in See. Dem Vernehmen nach werden auf der Höhe von Dalaroe zwei Dampfschiffe bereit stehen, auf welchen die Großfürsten Nikolaus und Michael nach St. Petersburg, Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger aber auf dem „Hercules“ nach Stockholm die Reise fortsetzen. Wohin Sr. Majestät der Kaiser sich begeben werden, ist noch nicht genau bekannt. Das Dampfschiff „Provoronij“ ist, um reparirt zu werden, in Swinemünde zurückgeblieben, auf dessen Rebe am 6. Mittags außer dem Kriegslugger „Oranienbaum“ noch drei Russische Fergatten eingetroffen waren. Dem Capitain Blume des Dampfschiffes „Kronprinzessin“ haben Se. Kaiserliche Majestät, als Anerkennniß der mit großer Umsicht ausgeführten und bei den Krümmungen der Oder, insbesondere aber während der im Haß aufgestiegenen stürmischen Witterung, schwierigen Bugsteuer des „Provoronij“, einen werthvollen Brillantring allergnädigst zu verleihen geruht.

* Breslau, 12. Juni. Am 10. Juni sind Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Majestät des Königs) nebst Gemahlin, und die Prinzen Waldemar, Adalbert und die Prinzessin Marie, Königl. H. H., von Berlin kommend, in Fischbach eingetroffen.

Coblenz, 3. Juni. Die von gestern datirte Nr. 152 der Neuen Würzburger Zeitung theilt, in einem Korrespondenz-Artikel aus Berlin vom 29. v. M., das Gerücht mit, daß preussischer Seits kürzlich der Besuch bayerischer Hochschulen verboten worden sei. In Beziehung hierauf wird die Bemerkung nicht unwillkommen sein, daß die von unserer Regierung früher, wegen gefährlicher Verbindungen unter den Studirenden auf einigen Universitäten, erlassenen, den Besuch der letzteren einschränkenden Vorschriften, neuerdings keinerlei Schärfung, wohl aber manche Milderung erfahren haben, und daß namentlich von einer gegen bayerische Hochschulen insbesondere gerichteten Maßregel hier nichts bekannt ist. (R. 3.)

Deutschland.

Frankfurt, a. M., 6. Juni. (Privatmitth.) Der vor längerer Zeit für diesen Sommer angekündigte, kürzlich aber wieder in Zweifel gestellte Besuch, den der k. österreichische Haus-Hof- und Staats-Kanzler Fürst von Metternich auf seiner Domaine, Johannisberg am Rhein, ablegen sollte, wird nunmehr doch, wie man mit Bestimmtheit erfährt, stattfinden. Auf der Reise dorthin begriffen, wird der Fürst am 25. Juli Frankfurt passieren, ohne sich hier aufzuhalten. Während seines Aufenthalts auf dem Johannisberge wird derselbe unsere Stadt mit seinem Besuche beehren und namentlich, wie man schon jetzt vorläufig weiß, einmal beim H. Bundespräsidialgesandten, Grafen von Münch-Bellinghausen, und das andere Mal beim Banquier H. A. M. v. Rothschild ein Diner annehmen. Da es nun nicht minder gewiß ist, daß sich Fürst Metternich nach Böhmen, zur Epoche der dortigen Anwesenheit der Monarchen von Rußland und Preußen, begeben wird, so ist wohl zu vermuthen, es werde dieser Staatsmann unmittelbar von dort aus seine Reise nach dem Rhein antreten, und hier bis zu dem Zeitpunkte verweilen, wo er zur lombardischen Krönung nach Mailand geht. — Herr Carl von Rothschild, der im Begriffe war, sich zu seiner, in London an ihren Vetter Eposal von Rothschild verheiratheten Tochter, einen Besuch abzugeben, erkrankte plötzlich und hat sich daher genöthigt gesehen, seine Reise zu vertagen. Wir erwähnen dieses an sich völlig bedeutungslosen Umstandes, weil öffentliche Blätter von dieser Reise viel Aufhebens gemacht und unter Anderm angegeben haben, es beabsichtige dieser Banquier das Haus Rothschild bei der bevorstehenden Krönung der Königin Victoria zu repräsentiren. In der That, ließ man diese und andere ähnliche Zeitungsangaben, so möchte man fast glauben, es habe die viel berühmte Geldmacht bereits Rang unter den Herrschern der Erde genommen, oder aber es beabsichtigten die respektiven Journalisten, sich über sie lustig zu machen. — Man erzählt sich in hiesigen Zirkeln Folgendes: Die Gräfin Rossi hatte erfahren, daß die durch Nervenleiden an das Krankenbette gefesselte Tochter eines hiesigen Kaufmanns, bei Gelegenheit der in der Katharinen-Kirche stattgehabten musikalischen Aufführungen ihr tiefstes Bedauern geäußert, durch ihren Zustand verhindert zu sein, sich den Genuß der schönen Stimme dieser so berühmten Künstlerin zu verschaffen. Gräfin Rossi beschickte sofort die Kranke, um sie wissen zu lassen, daß sie bereit sei, ihr diesen Genuß, bei einem Besuche, für den sie nur die Stunde zu bestimmen habe, zu gewähren erbötig sei. Der Vater der Patientin verabsäumte nicht, Frau von Rossi für diesen Beweis ihres menschenfreundlichen Wohlwollens sofort seinen persönlichen Dank, in seinem und seiner Tochter Namen, zu erstatten und der Besuch wurde auch wirklich, unter Beobachtung der bei solchen Gelegenheiten üblichen Courtoisien, abgelegt. Das nenne ich Keuschheit! —

Hamburg, 8. Juni. Die hiesige Neue Zeitung berichtet, daß der bekannte Schriftsteller Harro Harring von Helgoland, wo er sich zuletzt aufgehalten und wo er einen Streit mit dem dortigen Britischen Gouverneur gehabt, auf einem Englischen Kriegsschiffe von 14 Kanonen, gefesselt nach England abgeführt worden sei.

Großbritannien.

London, 5. Juni. Die Gerüchte über eine bevorstehende Modifizirung des Kabinetts erhalten sich, obwohl ihnen nicht viel Glauben geschenkt wird. Für den Fall, daß wirklich ein Coalitions-Ministerium zu Stande käme, bezeichnet man Sir Robert Peel als Kanzler der Schatzkammer an die Stelle des Herrn Spring-Rice; auch meint man, daß Lord Palmerston, Lord Glenelg, Herr Poulett Thomson und Sir John Lubbock ausscheiden und durch Lord Stanley, Sir James Graham nebst zwei anderen Konservativen ersetzt werden dürften.

Bei Kilkenny in Irland fand kürzlich auf freiem Felde eine große Volksversammlung statt, zu der sich an 150.000 Bewohner der Grafschaften Waterford, Wexford und Tipperary eingefunden hatten, die den einmüthigen Beschluß faßten, sich lieber den äußersten Entbehrungen zu unterwerfen, als den Zehnten noch ferner zu entrichten. Auch ist es bei Waterford am 1. Juni wegen des Zehnten wieder zu einem Schärmüßel zwischen der Polizei und dem Landvolk gekommen, wobei ein Sergeant, ein Korporal und ein Gemeiner so schwer verletzt wurden, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

Frankreich.

Paris, 4. Juni. (Privatmitth.) Die Kammer hat der Schwester Napoleons eine lebenslängliche, unvererbliche Pension von 100.000 Fr. bewilligt. Die Regierung war vorsichtig genug, die Ansprüche der Wittve Murats zu umgehen, und forderte die Bewilligung der Pension als einen Tribut an Napoleons-Ruhm. Allein wenn sie in diesem Systeme konsequent sein wollte, müßte sie jedem Gliede der Napoleonischen Dynastie, daß eine Pension brauchte oder anspräche, eine bewilligen. Die dazu erforderlichen Summen würden aber die Napoleonischen Eroberungskriege bedingen, wozu die Regierung weder Lust noch Kraft zu haben scheint. Doch die Konsequenz ist weder bei der Regierung noch bei der Kammer an der Tagesordnung. Dieselben Deputirten, welche in breiten und langen Reden, um der Wittve des im Kriegsdienste ergrauten, und an der Spitze der Belagerer Konstantines gefallenen Damremonts von 10.000 Fr. 4000 abzukaufern, die Kammer und das Land langweilten, hatten keinen Funken Geduld, die Frage der erwähnten Pension zu erörtern, schrien nach Abstimmung und vertrieben jeden Redner von der Tribüne, um der Schwester Napoleons, die sie von der Wittve Murats trennten, 94.000 Fr. mehr als der Gräfin Damremont zu bewilligen. — Als das Kriegs-Budget in der Kammer zur Diskussion kam, und diese Miene machte, es zu beschneiden, erklärte die Regierung, die Gebiete von Luxemburg und Limburg seien in Gefahr; es sei daher eine Vermehrung des Militär-Etats und des Kriegsbudgets unumgänglich nothwendig. Die Kammer nahm die Erklärung in gläubiger Zuversicht an, und enthielt sich der beabsichtigten Operation der Beschneidung. Nun die Regierung erlangt, was sie wollte, erklärt sie durch ihr Organ revue de deux mondes (die alle 14 Tage erscheint): „Frankreich, das den Traktat der 24 Artikel unterzeichnete, wird es seiner Ehre schuldig halten, den König von Belgien nöthigen Falls zur Annahme der 24 Artikel zu zwingen.“ Wenn also Leopold wirklich auf den Volkswunsch seiner Belgier und die sogenannten Straßener Manifestationen gestützt, die Anerkennung der besag-

ten Artikel verweigern wollte: so wird dasselbe Frankreich, welches vor einigen Jahren gegen Holland Antwerpen für Belgien erobern mußte, gegen dasselbe Belgien für dasselbe Holland gerüstet und gewappnet zu Felde ziehen.

Man wird morgen der Kammer einen Gesetzentwurf wegen der Konzeption des Italienischen Theaters vorlegen. Diese Konzeption wird einer Kompagnie ertheilt werden, an deren Spitze sich Herr Berlioz befindet.

Der Municipal-Rath der Stadt St. Quentin hat in seiner Sitzung vom 1sten d. einen Beitrag von 1 Million zur Erbauung der Eisenbahn nach der Belgischen Grenze votirt, falls dieselbe durch diese Stadt geführt werden sollte. Zugleich hat man sich erboten, alle Kommunal-Grundstücke, die die Bahn berühren würde, ohne Entschädigung abzutreten. Ein ganz ähnliches Anerbieten ist von dem Municipal-Rath der Stadt Amiens gemacht worden.

Bei den Pferderennen in Versailles, die sehr zahlreich besucht waren, hat das Glück dem Lord Seymour nicht wie gewöhnlich gelächelt, indem fast alle Preise durch die Pferde des Herzogs von Orleans gewonnen worden sind.

Bei dem mehr erwähnten Panorama de l'Allemagne von J. Savoye sind unter Andern folgende Mitarbeiter genannt: Ampère, Professor am Collège de France. Barthélemy St. Hilaire, Professor am Collège de France. Beuermann aus Frankfurt. Böttger aus Erlangen. Carové aus Frankfurt. Cousin, Pair von Frankreich. Dahlmann. Depping in Paris. Duller in Darmstadt. Gans in Berlin. Servinus. St. Marc-Girardin, Professor der Sorbonne. Die Brüder Grimm in Kassel. Gukow in Hamburg. H. Heine in Paris. Jules Janin. Kochmann in Berlin. Laube zu Muskau in Schlesien. Leo in Halle. Lermier, Professor am Collège de France. Lewald in Stuttgart. Menzel in Stuttgart. Mundt in Berlin. Pflüger in Stuttgart. Poppe in Tübingen. Ranke in Berlin. Fe. v. Raumer in Berlin. Reck in Göttingen. Ritter in Berlin. Ritter in Göttingen. Rosenkranz in Königsberg. Rotteck in Freiburg. Schadow in Düsseldorf. Schlegel in Bonn. Schöalein in Zürich. Spazier in Paris. Schorn in Weimar. Gustav Schwab in Stuttgart. Spindler in Baden. Strauß in Stuttgart. Tied in Dresden. Varnhagen v. Ense in Berlin. Graf Vilain XIV. aus Belgien. Weber in Stuttgart. Welcker in Freiburg. Wiegmann in Düsseldorf und Ischolle in Aarau. (Allg. Stg.)

Spanien.

Madrid, 27. Mai. Die Regierung hat den Verkauf und die Verbreitung der von der Londoner Bibel-Gesellschaft herausgegebenen Spanischen Uebersetzung des neuen Testaments verboten. Das unüberlegte Benehmen einiger Personen, die sich Agenten der erwähnten Gesellschaft nennen und in Valencia kleine gegen die katholische Religion gerichtete Traktate vertheilen, soll die Veranlassung zu diesem Beschlusse der Regierung gegeben haben. Der Uebertritt eines katholischen Bewohners von Valencia zur evangelischen Kirche hat ungemeines Aufsehen erregt.

Balmaseda, 17. Mai. (Privatmitth.) Nachdem die zweite Division in den ersten Tagen dieses Monats die Burdera, ein Fort zwischen Portugalette und Bilbao, genommen hatte, marschirte General Guergue mit ihr nach Alava, weil sich das Gerücht verbreitet hatte, die Kolonne des Ribera sei gegen Navarra ausgebrochen und er sie von da abziehen wollte. Das gelang auch, und am 7ten stieß er bei der Höhe von Zumel nahe bei Arinez auf 2000 Mann Infanterie und 120 Pferde. Diese näherte sich bis zur Brücke von Junna, wo sie durch General Ganz überfallen und mit einigem Verlust zurückgebrängt wurde. Die Unselgen folgten sogleich bis an das Fort Arinez nach, die Artillerie eröffnete in kurzer Zeit eine Bresche und noch am demselben Abend wurde das Fort erstürmt. Das 1ste und 2te Bataillon von Alava verfolgte den Feind bis unter die Mauern von Vittoria. 130 Mann Gefangene, 150 Gewehre und die im Fort genommenen Vorräthe sind der Preis des Tages. — Der König hatte sein Hauptquartier nach El Derrio verlegen wollen, ist aber in Folge von Unregelmäßigkeiten, die sich das 1ste und 2te navarresische Bataillon gegen die Municipalbehörde von Navarra zu Schulden kommen ließ, für jetzt noch einige Zeit in Estella geblieben, während das Ministerium nach Urdunna geht. Die Navarresen glaubten, daß die Municipalbehörde der Provinz ihre Grenze überschreite, und in Folge dessen hatte sich eine Anzahl Volontairs der genannten Bataillone, die Interessen ihrer Angehörigen zu vertreten, vor dem Municipalgebäude versammelt, und ließen ihren Unmuth an den Aktenstücken aus, während sie dazwischen immer „viva el Rey!“ riefen. Der König, in seiner gewohnten milden Festigkeit, ließ die Unruhstifter vor seinen Balkon entbieten, wo sie sich sogleich unter lautem Vivatrufen in Reih und Glied sammelten, und auf seinen allerhöchsten Befehl sogleich auf einen freien Platz bei Dicastell marschirten, wo Se. Majestät in ihre Mitte trat, ihnen ihr Unrecht vorhielt und sie demnächst in ihre Cantonirungen zurückschickte. Die Unstiller waren christliche Ueberläufer, die sich bereits unter den Schutz der revolutionären Fahnen zurückgeflüchtet haben. Eine ernste Betrachtung knüpft sich an diese Unordnung an; während die Revolutionären vorgeben, für die Freiheit zu kämpfen, ist es bei ihnen, wo Willkür und Tyrannei herrscht; die gesetzmäßige Freiheit aber geht mit der Legitimität Hand in Hand; — und wenn hier wirklich ein Uebergreifen der ausübenden Gewalt stattgefunden haben sollte, so war dies grade bei der Volksvertretung (der Municipal-Junta), und die Freiheit, die sich bedrückt glaubte, fand ihre beste Garantie im Vertrauen auf das Wort des absoluten legitimen Königs. — Merino gewinnt immer mehr und mehr Halt in Castillen. Außer 800 großen castilischen Pferden hat er zur Zeit 5 Bataillone bei sich, und nicht bloß aus den Pyrenäen, auch von den Ufern des Duero sammeln die jungen Burschen sich um den alten Vater Merino. Ein Arriero (Maulthierführer) erzählte mir, wie er Trupps von 40 und 70 Mann auf der großen Straße von Aranda her begegnet habe. Aus dem Bereich einer unstillen Expedition geht Alt-Castilien allmählig, wie Aragonien in den Kriegsschauplatz einer lebenden Division über. Das Cantavieja, dieses Kriegsschauplatzes wird St. Domingo Ellos in der Nähe des Schlachtfeldes von Retuerta. St. Domingo liegt in einem reizenden grünen Thalsattel zwischen fünf steilen Bergspitzen, auf deren Häuptern jetzt Merino einen Kreis von unangreifbaren Forts erbauten

läßt, die das Städtchen mit seinem geräumigen Hospital einschließen, jeden Zugang unangreifbar vertheidigen und mit ihren Zinnen drohend bis gegen die 6 Meilen weit entfernte Brücke von Aranda del Duero und den Weg nach Madrid schauen.

† Paris, 4. Juni. (Privatmitth.) Der Quotidienne schreibt man von der Gränze, daß Karl V. zuverlässig Navarra verlassen und in Castilien eindringen wird mit 14000 Mann, wovon 4000 eine Avantgarde unter Zaragual bilden werden. Garcia, Präsident der Juntas von Navarra, bleibt in Abwesenheit des Königs Generalcommandant der Provinzen unter dem Einflusse des Infanten Don Sebastian, der Estella nicht verläßt. Das erwähnte Blatt fügt diesen Nachrichten Bemerkungen hinzu, die jene bezweifeln, weil die Pläne des Königs gewöhnlich so lange geheim gehalten werden, bis sie beinahe ausgeführt worden. Der Constitutionnel, bekanntlich ein Blatt, das in der Fabrication auswärtiger Correspondenzen alle französischen Journale übertrifft, meldet nach einem Briefe vom 27. aus Logrono, Espartero wäre gestern in Viana mit seiner ganzen Cavalerie — der Correspondent scheint sie in der Eile nicht gezählt zu haben — angekommen. Buerens mit seiner Division von 9000 Mann habe den Befehl erhalten, nach dieser Stadt zu kommen, woraus man schließt, Espartero habe vom Madrider Ministerium die Vollmacht erhalten, Estella anzugreifen. — Diese Nachricht ist nichts als ein alter aufgewärmter Brei in einer neuen Sauce, die uns aufzutischen der geschickte Koch „Constitutionnel“ durch die obige Nachricht der gestrigen Quotidienne sich veranlaßt fühlte. Ein Post-Scriptum zu diesem Machwerk meldet, Don Carlos habe Demonstrationen gegen Mendavia gemacht, sei aber in seinem Rathe dazu bestimmt worden, diese Bewegungen aufzugeben und einen Versuch sich nach Asturien zu werfen, zu machen. Diese Nachricht wäre dem General en Chef zugesandt worden. (Fernere Nachrichten dieser Art s. in d. gestr. Ztg.) — Alle diese Nachrichten des erwähnten Fabrikanten bedürfen keines Commentars, da sie für jeden Leser ihren Widerspruch in sich tragen. Dasselbe Blatt sagt: man melde ihm, Tristani, welcher sich aus Catalonien mit einem in Barentera unter falschem Namen ausgestellten Pässe nach Navarra begab, wäre in Hospitalete mit zwei Officieren, die ihn begleiteten, verhaftet worden. Zuerst nach Feir unter polizeilicher Bedeckung geführt, sei er dann nach Perigueux gebracht worden.

Belgien.

Brüssel, 4. Juni. Die unruhigen Auftritte der vorigen Woche haben sich gestern wieder erneuert. Im großen Theater wurde die „Stumme von Portici“, unter Andrang eines zahlreichen Publikums aufgeführt. Nach Beendigung des zweiten Aktes wurde ein Bettel auf die Scene hinabgeworfen, in welchem die Absingung der Brabangonne gefordert wurde. Der Direktor erklärte, daß keiner der in der heutigen Oper mitwirkenden Sänger dieselbe auswendig wisse, und er bat deshalb das Publikum, sich bis zum nächsten Zwischenakte zu gedulden. Am Ende des dritten Aktes wurde die Volkshymne denn auch durch einen inzwischen herbeigerufenen Sänger abgesungen, ohne daß jedoch das Publikum miteinstimmte. Als die Vorstellung beendet war, versammelte sich eine große Menschenmenge auf dem Platze vor dem Theater und verbreitete sich unter Absingung der Brabangonne und Parafenne in den benachbarten Straßen. Vor dem Ministerium des Innern fingen die jungen Leute an zu rufen und zu rufen: „Weg mit den Katten!“ Als die Aufforderung, sich zu zerstreuen, welche ein Polizei-Kommissarius an den versammelten Volkshaufen erging, ohne Wirkung blieb, ging eine vor dem Ministerial-Gebäude aufgestellte Gensdarmrie-Abtheilung zum Angriff über und trieb die Menge zurück. Die Gruppen, welche sich auf dem Münzplatze gebildet, blieben noch länger beisammen, bis es endlich den herumziehenden Patrouillen gelang, auch sie zu zersprengen, und die Straßen gänzlich zu säubern. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. „Begreift man denn nicht“, bemerkt ein hiesiges Blatt, „daß alle Charivaris der Welt keine solche Wirkung hervorbringen können, wie die Kommunal-Wahlen vom 31. Mai?“ Im Park fanden gestern keine theatralischen Vorstellungen statt, weil man befürchtete, daß die jungen Leute, die dieselben Sonntags in großer Menge zu besuchen pflegen, darin eine Veranlassung finden würden, die öffentliche Ruhe zu stören.

Schwiz.

Basel, 4. Juni. Durch Kreis Schreiben vom 31. Mai theilt der Vort den Ständen eine Note der Preussischen Gesandtschaft mit, in welcher auf die von Seite der Eidgenossenschaft ausgesprochenen Wünsche um größere Begünstigung Schweizerischer Industrieerzeugnisse in den Staaten der deutschen Zollunion, eine abschlägige Antwort ertheilt wird.

Der Herzog v. Orleans hat für eine katholische Kirche, die in Schaffhausen erbaut werden soll, 300 Franken geschenkt.

Italien.

Rom, 29. Mai. Am 24ten d. M. empfing Sr. Päpstliche Heiligkeit Ihre Hoheit die Herzogin von Sachsen-Weimar, die von dem Königl. Niederländischen Gesandten, Baron von Liebekerke, eingeführt wurde, in einer Privat-Audienz. Der Herzog und die Herzogin Bernhard von Sachsen-Weimar sind gestern Nacht nach Neapel abgereist.

Amerika.

Der Französische Consul in Buenos-Ayres, Herr Mandeville, hat unterm 29. März den dort ansässigen Britischen Kaufleuten angezeigt, daß der Contre-Admiral Leblanc, Commandeur des Französischen Geschwaders auf der Süd-Amerikanischen Station, die Blokade des Hafens von Buenos-Ayres und des ganzen zur Argentinischen Republik gehörigen Ufers des Rio de la Plata eröffnen habe, und daß den zur Zeit in dem Hafen von Buenos-Ayres liegenden Schiffen nur noch bis zum 10. Mai freie Abfahrt gestattet sein werde. Die Veranlassung dieser Feindseligkeiten zwischen Frankreich und Buenos-Ayres ist die Weigerung der Regierung dieser Republik, die dort ansässigen Franzosen von dem Militärdienst des Staats zu befreien.

Miszellen.

† (Wetter Schaden.) Am 2. Juni Nachmittags entludete sich ein heftiges Gewitter mit Hagel im Falkenberger Kreise dergestalt, daß in meh-

ren Ortschaften, namentlich Kirchberg, Rogau, Rosdorf, Petersdorf, Sulzdorf und Baumgarten alle Feld-Früchte vernichtet worden sind.

(Allg. Ztg.) Es sind in diesen Tagen Schreiben vom Fürst Pückler aus Jerusalem vom 1. Febr., und Sidon vom 9. April eingetroffen. Nach den letzten Nachrichten ist der berühmte Reisende nun längst über Dimisch (Damaskus) nach Palmyra abgereist.

(London.) Am 28. Mai wurde das Wrack einer Brigg, welches unter dem Fahrwasser der Themse bei Grasend lag, durch den Ingenieur-Derbst Pasley mittelst einer Anzahl von Cylindern, die mit Pulver gefüllt waren und in den Fluß hinabgesetzt wurden, in die Luft gesprengt. Als das Pulver sich unten entzündet hatte, erhob sich eine ungeheure Wasserfäule gegen 100 Fuß hoch in die Luft, aus welcher unter dickem Rauch die Trümmer der gescheiterten Brigg „Williams“ nach allen Seiten hin auseinanderstoben.

Am 29. Mai begann der religiöse Wortkampf in Dublin. Als die Thüren der Rotunde geöffnet waren, hatte sich der große Saal bald mit Menschen gefüllt, die zu den achtbarsten Klassen gehörten; doch bemerkte man nur wenige Frauen. Jeder der beiden Streiter, die mit ihren Freunden auf einem erhöhten Platze erschienen, wählte einen Kampfrichter. Darauf machte Hr. Gregg den Antrag, daß nach der getroffenen Verabredung sogleich der Tag bestimmt werden möge, wo Frauen nicht zugelassen werden sollen, und es wurde dazu der nächste Sonnabend gewählt. Nachdem Hr. Maguire um den Segen des Himmels gebeten hatte, begann der Kampf. Hr. Gregg machte vorher die Bemerkung, daß er nicht als Wortführer irgend einer Genossenschaft vor der Versammlung erscheine, sondern auf eigene Verantwortung seine Meinungen gegen seinen hochwürdigen Gegner verfechten werde. Sein erster Satz war: die in England und Irland gesetzlich eingeführte bischöfliche Kirche sei die heilige katholische und apostolische Kirche, und die römisch-katholische Kirche sei es nicht. Er erklärte, die englische Kirche sei ein Zweig der römisch-katholischen, diese aber sei schismatisch, abtrünnig und schädlich. Bei der Beweisführung seines Streitfahes bezeichnete Hr. Gregg die römische Kirche als das „Weib in Scharlach“ (the scarlet whore), was ein allgemeines Murren erregte, und die Freunde der anwesenden Frauen meinten, er habe nicht die Absicht, bis zum Sonnabend mit plumpen Ausdrücken zu warten. Als die 30 Minuten abgelaufen waren, die nach den verabredeten Kampfgesetzen jedem Streiter zugemessen sind, setzte Herr Gregg sich nieder und Herr Maguire hielt seine Gegenrede, womit der erste Kampftag schloß.

(Die Britten als Antiquitäts-Räuber.) Wie wenig Achtung die Britten vor der Integrität der klassischen Ruinen in Griechenland haben, ist bekannt und erweist sich noch immer. So erzählt Schwarzwälder in seinen „Erinnerungen an Griechenland“ (Brieg, bei K. Schwarz), er habe junge englische See-Officiere mit Steinen nach den Capitälern an den Säulen des Olympieion zielen und werfen sehen, um wo möglich ein Stück von schöner Arbeit herunter zu bekommen. Sie bezahlten auch arme Griechen, die da herumliefen, als Beistände ihrer Spüßbüberei. Gestalt ihnen ein abgeworfenes Stück nicht, so warfen sie es fort und zielten von Neuem. Ein andermal wollte sich ein Engländer mit dem Fragmente eines Marmorkopfes unter dem Rocke von der Akropolis hinwegschleichen, aber die Wächter haben es ihm wieder abgejagt. Schwarzwälder beschuldigt die Engländer deshalb der Barbarei, indem er behauptet, daß Kunstraub so gut wie Kirchenraub ein Verbrechen sei. Von den französischen See-Offizieren habe man nie dergleichen erlebt.

Vierte Ausstellung.

von Erzeugnissen des Vaterländischen Kunstfleißes, veranstaltet von dem Gewerbe-Verein zu Breslau.

(Fortsetzung.)

Glas, Porcellan und verwandte Gegenstände. An diesen kunstvollen Gegenständen, welchen die letzte Zeit für den Gebrauch, wie für den Luxus eine früher unbekannte Bedeutung und Verbreitung gegeben, haben sich seit Jahren unsere Kunst- und Gewerbe-Ausstellungen immer reich gezeigt. Vor allen hat Hr. Kaufmann Puppe mit seiner Porcellan-Maler-Anstalt, Allem, was später geschehen, vorgeluchtet, und man kann, streng genommen, sagen, daß er diesen Zweig moderner Kunst in Schlesien zuerst einheimisch gemacht. Alle Porcellan-Malereien, die in Breslau, ja selbst an anderen Orten in Schlesien entstanden sind, haben sich nach dieser ersten gebildet, keine hat aber bis jetzt die Vollkommenheit dieser ersten erreicht, obwohl man auch an den von Herrn Ließ (Nr. 63 bis 73, Nr. 557 — 559) zu dieser Ausstellung gegebenen Porcellan-Arbeiten bedeutende Fortschritte wahrnimmt, und sogar recht viel Schönes an denselben bemerkt.

Wir haben in Schlesien Porcellan-Manufakturen, unter denen die Hirschberger wohl die vorzüglichere ist. Herr Ungerer, Besitzer derselben, ist ein denkender Mann, und Ref., der mit ihm in Geschäfts-Verbindung gewesen ist, kann bezeugen, daß er wohl fähig wäre, auch in Hinsicht auf das Material und die Formen, das Bessere zu leisten. Wie kommt es nun, daß Schlesien, welches alle Naturprodukte für den Porcellan besitzt, Thon und Porzellan-Thon-Erde von mehr als mittelmäßiger Güte, den weißen und licht-fleischfarbenen Feldspath, in solcher Qualität und Menge, daß er zu bedeutender Ausfuhr hinreicht, Quarz, Gyps, reinen Kiesel u., wie kommt es, daß unsere Porcellane der Feinheit ganz und schöner Formen vielfach entbehren? Einen Theil hieran hat wohl die kurze Maltsche, und daß das durchgearbeitete Material zu kurze Zeit gelagert, Schuld; in China fertigt man den feinsten Porcellan aus Massen, die 20 und mehr Jahre lang in feuchten Kellern aufbewahrt gehalten wurden. Was aber die Formen betrifft, so hält es heut zu Tage gar nicht schwer, sich die allermännigfaltigsten des In- und Auslandes zu verschaffen, und an geschickten Händen zum Nachbilden ist doch wohl auch kein Mangel. Auch dieses Mal sehen wir die Malereien zumeist auf Berliner, Dresdener und Französischem Geschirre; vielleicht in der That weniger Jahre auf Schlesischem; „Glück auf!“ An den Malereien, zumal den aus der Puppischen Offizin, so wie und recht besonders an den Verzierungen, ist nichts auszusagen. Hier, wie bei Holzarbeiten, muß der Manufakturist sich dem Zeitgeschmack an-, wenn auch nicht

unterordnen, er muß ihn vereiteln durch richtige Farbenwahl, reiche und schöne Verzierung, geschmackvolle Malerei u. s. f. Herr Puppe ist noch weiter in das Gebiet der Kunst hineingeschritten und hat nicht allein auf Vasen, sondern auch auf kleinen Porcellanplatten, sehr hübsche und recht warm gehaltene und fein kolorirte, historische, Genres und landschaftliche Gegenstände dargestellt und gezeigt, daß man durch Fleiß und guten Geschmack auch recht bedeutende Schwierigkeiten bestiegen könne. Wir dürfen hier nicht abbrechen, ohne auf Herrn Ungerers schöne, feste und höchst zweckmäßige porcellanene Wasserleitungsröhren aufmerksam gemacht und zu deren Gebrauch ermuntert zu haben.

Von Glaswaaren ist ein wahrer Ueberfluß vorhanden, und namentlich hat die, mit diesen Gegenständen so reich ausgestattete Handlung des Herrn Doms (Nr. 325—379) vortreffliche Sachen ausgestellt. Sie hatte neben inländischen Gegenständen auch ausländische Gläser zu einem Vergleich des Werthes beider, aus ihren Lagern gegeben, und obwohl man den letztern immer noch, in Bezug auf Masse und Arbeit den Vorrang einräumen mußte, so zeigten doch die Schlesischen Glaswaaren ungemeine Fortschritte und sogar solche Eigenthümlichkeiten in Form und Färbung bunter Gläser, die an den böhmischen vermist wurden. Ref. hat aus Liebhaberei alte Gläser gesammelt, und eine schöne Auswahl durch einen Unglücksfall eingebüßt, seitdem wieder gesammelt und hat sich mithin für diese Gegenstände einige Einsicht erworben. In Bezug auf Schlessen, so sind die Glaswaaren aus älterer Zeit, d. h. vom Ende des siebenzehnten bis in die siebziger Jahre des achtzehnten Jahrhunderts und noch wohl etwas später, namentlich aber die ältern, vorzüglich gearbeitet und vortrefflich geschliffen, und sie können sich allen Glasarbeiten anderer Länder und jener Zeit, selbst den venetianischen — die Spiegelgläser abgerechnet — an die Seite stellen. Nach diesem muß die Glaswaaren-Fabrikation in Verfall gerathen sein, denn bis auf diese letzte Zeit trat sie, sowohl was das Material betrifft, als was die Form und die Schleiferei anbelangt, hinter die Arbeiten der Nachbarländer zurück. Einzelne Glasfabriken, wie früher die zu Welsolln und später die zu Simmenau lieferten, namentlich im Materiale, und in den ganz einfachen — reinen — Gläsern, vorzügliches, allein es scheint, daß das Publikum diese Arbeiten nicht recht gewürdigt hätte; und doch konnten jene einfachen Gläser aus Simmenau wagen, sich den englischen an die Seite zu stellen, ja sie hatten sogar den Klang der englischen Gläser. Nun hat sich eine neue Fabrikation in Schreiberau, wo schon Glashütten existirten, die aber in letzter Zeit nicht sehr prosperirten, aufgethan; die Herren Preußler und Pohl haben ein ganz neues Werk geschaffen, und mag auch letzterer ein böhmischer Fabrikant sein, (und der Prophet zum Berge gekommen, wie sinnreich bemerkt worden ist) so ist doch nun diese Fabrik schlesisch. Es sind von derselben in weißen und bunten und in geschliffenen Gläsern eine Anzahl der trefflichsten Sachen ausgestellt, Prachtpokale mit Gold- und Silberverzierung, Rubin-Gläser, Fruchtsthalen, Blumengefäße, bunte Gläser aller Art u. mit einem Worte, es findet sich überall ein sichtbares Streben, das Vollkommene zu erreichen. Sehr interessant ist die Wiederauffindung desjenigen Glasflusses, den man Millefiore nennt, dessen Anfertigung bekanntlich verloren gegangen, und nun in Schreiberau, irre ich nicht durch Herrn Fuß wieder entdeckt worden. Man konnte indessen nur kleine Platten herstellen; nun aber befindet sich auf unserer Ausstellung das erste Gefäß, ein kleiner Pokal, von diesem Glasfluß; der Preis ist allerdings ein sehr hoher, allein es ist nun einmal die Bahn gebrochen, und es steht zu hoffen, daß man diese schöne Mischung noch weiter wird ausbilden, und zu allgemeinem Vergnügen wird billiger herstellen können. Die thätige Puppesche Handlung wird binnen kurzer Frist ein vollständiges Lager der Schreiberauer eleganten Glaswaaren errichten. An dieser Stelle dürfen wir auch nicht unterlassen, auf die Marmorplatten (Nr. 591) aufmerksam zu machen, welche aus den Steinbrüchen zu Prieborn gewonnen, eingesendet worden sind. (Fortsetzung folgt.)

Theater.

Herr von Perglas entbietet das Publikum, dessen ungetheilte Gunst er sich erfreut, für heute zu seiner Benefiz-Vorstellung. Der junge Künstler, dessen Spiel durch seine ungemeine Vielseitigkeit nicht verflacht, wird durch die geschmackvolle Zusammenstellung des heutigen Programms gewiß den klingendsten und schallendsten Dank des Publikums erndten. Die lebendwürdigste Bühnenkünstlerin, Mlle. Bauer, wirkt freundlichst mit, und spielt in dem, durch sie hier bekannt gewordenen feinen Lustspiele „die Scheidung“ eine ihrer reizendsten Rollen. In den Zwischen-Akten werden wir Gelegenheit finden, die eben so langkräftige als klangreiche Gässtin, Mad. Pirscher, im Vortrage eigener Gesangsstücke, auch als Konzertsängerin kennen zu lernen und Hr. Peters, der nach jedem Auftritte immer mehr in der Gunst des Publikums steigt, spielt die Titelrolle der längere Zeit vom Repertoire verschwundenen Posse „der Hofmeister in tausend Aengsten.“ Einen Beweis, wie sehr Hr. Peters nicht nur auf den Effekt einzelner, außer dem Rahmen des Stücks liegender Theaterstücke und Wortwische hinarbeitet, sondern wirkliche, komische Charakterbilder zu schaffen strebt, liefert sein Herz Lewy in „Paris in Pomern.“ Seine Auffassung dieser Partie wich von der, unseres früheren, in dieser Rolle ungemein beliebten Komikers vielfach ab, war aber, wenn gleich minder grell, doch durch Einheit der Durchführung nicht minder wirksam. Neu und höchst charakteristisch war die zudringliche Courmacherei in den Scenen mit den Bauermädchen.

Die vorgestrige Aufführung der „Fürstenbraut“, mit Mlle. Bauer als Mathilde, zählte ich zu meinen schönsten Theater-Erinnerungen, und in der aufgeregten Stimmung, welche der Anblick eines, in Harmonie edler Formen abgeschlossenen Kunstwerks, in jedem kunstempfindlichen Gemüthe zurückläßt, bestreite ich nach dem Fallen des Vorhangs noch nicht die erforderliche Ruhe, um eine so treffliche, durchaus edle Leistung, wie die Prinzessin Mathilde unserer gefeierten Gässtin war, kritisch ruhig beleuchten zu können. Dem. Bauer hat uns durch diese Darstellung einen tiefen Blick in das Seelenleben edler Weiber thun lassen. Wir fühlten uns überzeugt, daß Mathilde einst in goldener Wiege geschlummert habe, daß sie auf getäfelten Parquets herangewachsen sei und daß die berufensten Geister des Landes an der Ausbildung ihres Geistes mitwirkten. Wir sahen eine deutsche Fürstin und in aller dieser Fülle von Hoheit und Majestät ein edles Weib, nur durchdrungen von der höchsten Aufgabe ihres Daseins, den Mann ihrer Liebe zu beglücken. Der tiefe Seelenschmerz, wie sie das Gebäude ihrer Lebenshoffnungen zusammenstürzen sieht, kann nicht menschlich schöner und wahrer und zugleich edler und plastisch besonnener gemalt werden, wie dies Dem. Bauer gelang. Sie glich einer aus Phidias Hand hervorgegangenen Minerva von weißem, edlem carrarischen Marmor, geröthet von dem heiligen Feuer einer Fackel in der Rechten Amors. Der übrigen Aufführung, namentlich des Spiels der Dem. Wolf (Fräulein von Wallerbach) und des Hrn. Nader des Sohnes (Fürst), kann nur lobend gedacht werden. Sintram.

Universitäts-Sternwarte.

12. Juni 1888.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölke.	
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.			
Mgs. 6 u.	27"	7,31	+ 11, 8	+ 11, 8	1, 8	N.	2°	Febergewölke
" 9 u.	27"	7,49	+ 12, 9	+ 12, 6	3, 2	D.	1°	heiter
Mtg. 12 u.	27"	7,20	+ 14, 1	+ 15, 6	4, 9	D.	12°	kleine Wolken
Nachm. 5 u.	27"	6,94	+ 15, 0	+ 16, 7	4, 6	SD.	15°	"
Abd. 9 u.	27"	6,84	+ 14, 4	+ 13, 3	2, 6	DRD.	6°	Wölkchen
Minimum + 11, 8			Maximum + 16, 7			(Temperatur)		Ober + 13, 4
R. docteur E. v. Baerff.								
Druck von Graß, Barth und Comp.								

Theater-Nachricht.

Mittwoch. Zum Benefiz für Hrn. v. Perglas:
„1) Der Hofmeister in tausend Aengsten.“
Lustsp. in 1 Akt. Lassen us, Hr. Peters.
2) Große Arie aus Figaro's Hochzeit, gesungen von Mad. Pirscher. 3) Die Scheidung.
Lustsp. in 3 A. Adolphine, Dem. Bauer, als vorletzte Gastrolle.



Das Dampfschiff Victoria

geht Freitag den 15ten d. M. nach Stettin und nimmt Passagiere sowohl dahin, als nach allen zwischenliegenden Orten mit.

Nähere Nachricht, so wie Billets erteilt Herr Kaufmann Aderholz, Ring Nr. 53.

Wenn an Orten, wo das Schiff nicht anlegt, Personen an Bord gehen wollen, um mitzureisen, so dürfen sie sich bei Annäherung des Schiffes nur auf einem Bote demselben nähern und ihre Absicht durch ein Zeichen zu erkennen geben, wonach das Schiff sofort anhalten und sie aufnehmen wird.

Heute, Mittwoch, den 13. Juni: letzte Vorstellung mit dem Hydro-Drygen-Gas-Mikroskop, im Saale des Herrn Knappe an der Promenade, nahe der Dhlauer Straße. Anfang 7½ Uhr. Ende 9 Uhr. Billets zu Sperrplätzen à 15 Sgr., zu Sitzplätzen à 10 Sgr., Kinderbillets à 5 Sgr. sind

in der Musikalien-Handlung des Herrn Franz und Abends an der Kasse zu haben.

Carl Schuh.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 5ten d. M. erfolgte eheliche Verbindung meiner Tochter Dittlie mit dem Hrn. Oberlandesgerichts-Assessor Schmidt I. zu Breslau, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Nieder-Dziarschne, den 7. Juni 1888.

Amalie, verw. v. Fragstein, geb. Ruffka.

Als Vermählte empfehlen sich:

Ludwig Schmidt,
Dittlie Schmidt, geb. v. Fragstein.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen um 8 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, Emilie geb. Baum, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hierdurch, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 12. Juni 1888.

R i p p i n g,

Premier-Lieut. in der 6ten Artillerie-Brigade.

Ich wohne Albrechtsstraße Nr. 3.

Kornek,

Justiz-Kommissarius und
Notarius publicus.

(Berichtigung.) In Nr. 133 d. Btg., S. 983, in der Anzeige von Damen-Bekleidung des Hrn. Hoffmann, statt Dhlauer Str. 37, lies Nr. 47.

Erklärung.

Ich warne hiermit Jedermann vor Ankauf eines von mir, an die Ordre des Herrn Abraham oder David Rosenblum in Dzyaloszyn ausgestellt haben sollenden Wechsels, indem ich nie gegen einen solchen Zahlung leisten werde.

Dzyaloszyn, den 8. Juni 1888.

Koppel Jacobowicz.

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum, wie allen resp. Reisenden, zeige ich hiermit ergebenst an, daß alle diejenigen, welche nach Salzbrunn oder Altwasser reisen und ihre Sachen dahin mitnehmen wollen, selbige durch mich aufs Beste an obgenannte Orte befördert bekommen können, da allwöchentlich einige Mal meine Frachtwagen von hier nach Breslau, und von da wieder zurückgehen.

Auch erlaube ich mir anzuzeigen, daß während der Badezeit wöchentlich 3 Mal eine „Personen-Gelegenheit“ von hier nach Breslau, und von da wieder zurückgeht.

Die geehrten Reisenden wollen sich gefälligst hieselbst bei mir und in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 51 (im weißen Hause) bei Hrn. Müller melden.

Salzbrunn, den 8. Juni 1888.

Krause.

Mit einer Beilage.

Mittwoch den 13. Juni 1838.

Vollendete Herausgabe.

D a s

Hauslexikon,

vollständiges Handbuch praktischer Lebenskenntnisse für alle Stände.

Unter Mitwirkung vieler Gelehrten und Praktiker

herausgegeben von

G. Th. Fechner,

ordentlichem Professor der Physik zu Leipzig.

8 Bände in Lexikon-Octav, 441 Bogen enthaltend. Mit erläuternden Holzschnitten und Steindrucktafeln.

Noch für den Subscriptionspreis von 12 Thlr. Sächs. netto vorrätig in der Buchhandlung Ferdinand Sirt in Breslau.

Es gereicht uns zur wahren Freude, die erfolgte Vollendung dieses gemeinnützigen Werkes ankündigen zu können. Was wir vor vier Jahren versprochen: ein Werk zu liefern, welches, tief eindringend in die eigentlichen Bedürfnisse des täglichen Lebens, über Alles, was für dasselbe zu wissen nicht nur nützlich, sondern nothwendig ist, Auskunft und Rechenhaftigkeits gäbe, einen sichern Rathgeber und Führer in allen Lagen des häuslichen und bürgerlichen Lebens: das glauben wir im Sinne unserer geehrten Abnehmer und nach den Anforderungen unserer Zeit erfüllt zu haben, indem wir das Hauslexikon als Ganzes dem Publikum übergeben.

Wir unterlassen es, den Inhalt des Werkes, welcher durch Prospekte und Anzeigen hinlänglich bekannt ist, hier im Einzelnen zu bezeichnen; es genügt, daran zu erinnern, wie das Hauslexikon sich über alle Fächer des praktischen Wissens verbreitet. So ist aus der Rechtskunde, der Heilkunde, der Land- und Hauswirtschaft, mit Einschluß der Gartenkultur und des Bauwesens, aus der Handels- und Gewerbekunde, aus der gesammelten Naturkunde u. s. w. in ihren Anwendungen auf die Bedürfnisse des täglichen Lebens, überall der geeignete Stoff entlehnt und durch die bewährtesten Praktiker so verarbeitet, daß der Leser sichere Anleitung zur unmittelbaren praktischen Anwendung findet. Es ist genaue Kenntniß öffentlicher und anderer wichtiger Anstalten und Einrichtungen (als des Postwesens, der Affekuranzen, der Börsen u. s. w.) gegeben, und endlich ein reicher Schatz von Literaturnotizen über praktische Gegenstände beigefügt. Durch diese Bearbeitung ist das Hauslexikon zu einem allgemeinen Erfahrungsllexikon geworden, als welches wir es schon früher bezeichneten, und liegt jetzt, in seiner Vollständigkeit, als ein

Universalwerk für das Haus

zur Benutzung vor. Es macht als solches eine unzählige Menge kostspieliger einzelner praktischer Werke entbehrlich, und ist selbst die vollständigste und wohlfeilste Bibliothek für jeden Haushalt.

Schon während seines Entstehens erfreute sich unser Unternehmen einer höchst günstigen Aufnahme, obschon es seiner lithographischen Bearbeitung halber erst als vollendetes Werk seine volle Brauchbarkeit erlangen konnte. Jetzt, nachdem diese Vollendung eingetreten, hoffen wir um so sicherer, daß eine große allgemeine Verbreitung ihm nicht fehlen werde.

Zur Erleichterung der Anschaffung lassen wir den Subscriptionspreis von 12 Thalern für das Ganze noch einige Zeit bestehen, und haben zugleich die Einrichtung getroffen, daß das Hauslexikon auch bandweise, in monatlichen Lieferungszeiten, der Band zu 1½ Thlr., durch jede Buchhandlung bezogen werden kann.

In Breslau wird die Buchhandlung Ferdinand Sirt (am Naschmarkt Nr. 47), welche stets geheftete, wie schön gebundene Exemplare des Hauslexikons auf ihrem Lager hat, gefällige Aufträge prompt realisiren!

Leipzig, am 1. Juni 1838.

Breitkopf & Härtel.

So eben ist erschienen und vorrätig bei
Ferdinand Sirt in Breslau:

Gedichte

von

Adelbert von Chamisso.
Vierte Auflage.

Gr. 12. Geheftet. Preis 2 Thlr.

Im vorigen Jahre erschien:

A. v. Chamisso's Werke. In 4 Bänden. (1ster und 2ter Band: Reise um die Welt. — 3ter und 4ter Band: Gedichte und Peter Schlemihl, mit radirten Blättern von Schrödter in Düsseldorf.) Gr. 12. Geh. 4 Thlr. 12 Gr.

Leipzig.

Weidmann'sche Buchhandlung.

Bei W. H. Engelmann in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
in Breslau und Pless bei Ferd.

Sirt

(Breslau, am Naschmarkt Nr. 47):

Historisches Lesebuch,

enthaltend

Erzählungen und Schilderungen
aus den Quellschriftstellern entlehnt
und

für die Jugend bearbeitet
von

Dr. R. F. W. Lanz,
Lehrer am Gymnasium zu Gießen.

I.

Erzählungen aus der alten Geschichte.

Gr. 8. 1838. Brosch. 1 Rthl. 8 Sgr.

Verpachtung der Kirschnutzung auf den Chausseen.

Höherem Auftrage gemäß soll die diesjährige Kirschennutzung auf den Chausseen des hiesigen Hauptamtsbezirks an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden. Wir beraumen hierzu folgende Termine an, am:

23. Juni, Morgens 9 Uhr, im Gasthose zu Rosenthal, für die Kirschen der 1128 Bäume auf der Chaussee von Breslau bis Hünern.
 23. Juni, Morgens 9 Uhr, im Gasthose zu Schiedlitz, für die der 32 Bäume daselbst auf der Chaussee nach Schweidnitz.
 25. Juni, Morgens 9 Uhr, im Gasthose zu Trebnitz.
 25. Juni, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthose zu Borne, in beiden Terminen für die der 782 Bäume auf der Berliner Chaussee von Lissa bis Neumarkt.
 26. Juni, Morgens 9 Uhr, im Königl. kombinierten Steuer-Amte zu Neumarkt, für die der 278 Bäume auf voriger Chaussee zwischen Neumarkt und der Leignitzer Regierungs-Bezirks-Grenze hinter Maserwitz.
 28. Juni, Morgens 9 Uhr, im Gasthose zu Klettenberg, für die der 437 Bäume auf der Schweidnitzer Chaussee von Breslau ab.
- Die Verpachtungs-Bedingungen sind an den vorbezeichneten Verpachtungs-Stellen, wie in den Chaussee-Barrieren bei Rosenthal, Gnischwitz, Frobelwitz und auf der hiesigen Haupt-Amts-Kasse und dem Königl. Steuer-Amte zu Klein-Einz zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.
- Breslau, den 10. Juni 1838.
Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Herren- und Knaben-Strohhüte

von ächtem Ital. G. flecht, nach den neuesten Façons, welche in der Wäsche so schön wie neu werden, sind in großer Auswahl zu haben bei
Aug. Ferd. Schneider,
Dhlauer Straße Nr. 6.

Auktion.

Am 14. Juni c., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr und die folgenden Tage, sollen auf dem Ausladeplatze der hiesigen Zucker-Raffinerie
5224 Ctr.

verschiedener Sorten Eisens, zur Kaufmann Garow'schen Concurs-Masse in Berlin gehörig, in Partien zu 10 — 15 Ctr., öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 18. Mai 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Dals, den 10. Mai 1838. Von hiesiger Landschafts-Kasse werden die Pfandbriefs-Zinsen in den 3 Tagen: am 25., 26., 27. Juni c. ausgezahlt.
Dals-Militärsche Fürstenthums-Landschaft.

Den 18. Juni zum letzten Mal

ist das kolossale Rundgemälde vom St. Petersburg, welches Jedem mit der größten Zufriedenheit verläßt, auf dem Louvren-Platze zu sehen.

Au inconnu ou plutôt à l'inconnue, qui s'intéresse de tout son coeur pour moi, je remercie de tout mon coeur pour la surprise très agréable, faite à moi le dix de ce mois.
J. K. t.

An die Herren Raucher.

Allen wurmstichigen Barinas, à Pfd. 15, 20 und 25 Sgr., empfehle:

P. L. Oppler, Karlsplatz Nr. 1.

Zum Porzellan-Ausschieben und Garten-Konzert,

Donnerstag den 14. d. M. ladet ergebenst ein:
Casperke, Mathiasstraße Nr. 81.

Ein modernes, hell polirtes Sopha ist für den billigen Preis, 5 Rthl. 25 Sgr. zu haben. Hummeri Nr. 48, 1 Treppe.

Ein großer polirter birkenner Ladenschrank, noch neu, welcher sich besonders für eine Pughandlung eignet, steht zum Verkauf Schmiedbrücke Nr. 10 parterre.

V o r t h e i l h a f t e s.

Der große und gänzliche Ausverkauf meines Ausschnitt- und Mode-Baaren-Lagers, welches in allen dahin einschlagenden Artikeln reichhaltig versehen ist, wird fortgesetzt; ganz besonders empfehle ich die modernsten Gesellschafts-Kleider und die elegantesten Braut-Roben um die Hälfte des wirklichen Werthes.

Heinrich August Kiepert,

am großen Ringe Nr. 18, dem Fischmarkt gegenüber.

W i e n e r S p a h n p l a t t e n,

nebst dergleichen Hüten in gefälliger und geschmackvoller Fagon, erhielt in bedeutender Auswahl und erläßt billigst:

D. Weigert,

Ring Nr. 1 und Nikolaistraßen-Ecke.

Frischen Emmentaler Schweizer und grünen Kräuter- Käse

erhielt und offerirt:

C. J. Bourgarde,
Dblauer Str. Nr. 15.

Billiger Wein-Verkauf.

Noch sehr schöner St. Julien und Franzwein
pro Flasche 10 Sgr.
ist noch zu haben bei

J. W. Rickolmann,
Schmiedebrücke Nr. 50, 1ste Etage.

Mineral-Brunnen-Anzeige.

Mit den jetzt angelangten Sendungen natürlicher Mineralwässer neuester Füllung ist auch von der neuen Quelle in Eger

Die Eger-Wiesenquelle,

die durch ihre lösende Kraft die Eger-Salzquelle übertrifft, zum ersten Mal auf hiesigem Plage angekommen.

Die günstigen Erfolge, welche die Eger-Wiesenquelle bei deren Anwendung in der letzten Kur-faison geleistet hat, bürgt für eine schnelle Aufnahme dieses Mineralwassers in unserer Provinz, und ich glaube vielen Leidenden nützlich zu werden, wenn ich dieses heilbringende Naturprodukt meinen führenden Mineralwässern einverleibe und ein stetes Lager hiervon unterhalten werde.

Die in Folge des so bedeutend gesteigerten, bei der diesjährigen kalten Mai-Witterung nicht erwarteten vermehrten Absatzes während des Wollmarkts vergriffenen Brunnengattungen sind wieder eingetroffen, und mein Brunnen-Lager damit so vollständig sortirt, daß ich jetzt jede Bestellung mit neuester und kräftigster Füllung von

Altwasser-Brunn,
Billiner Sauerbrunn,
Eger-Franzens-Brunn,
Eger-Salzquelle,
Eger-Sprudel,
Eger-Wiesenquelle, erste Sendung,
Fachinger Brunn,
Flinzberger Brunn,
Geilnauer Brunn,
Heilbrunner Adelheidsquelle,
Kissinger Kagozi-Brunn,
Kudower Brunn,
Langenauer Brunn,
Marienbader Kreuzbrunn,
Marienbader Ferdinandsbrunn,
Mühl-Brunn aus Salzbrunn,
Ober-Salzbrunn,
Püllnaer Bitterwasser,
Pyramonten Stahlbrunn,
Reinerzer Brunn (laue und kalte Quelle),
Saidschüler Bitterwasser,
Selter-Brunn,
Wildunger Sauerbrunn, so wie
Eger- und Carlsbader Salz,
ausführen kann und zu geringster Abnahme empfehle.
Frd. Gust. Pohl,
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Zu vermieten

ist eine Handlungsgelegenheit im Hofe Albrechtsstr. Nr. 55, bestehend in einem Comptoir, 2 Remisen und 2 Kellern, bald oder zu Johanni zu beziehen. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin zu erfahren.

Es wird eine Schmiede zu pachten gesucht; von wem? erfährt man Neumarkt Nr. 30, 2 Stiegen hoch.

Mein Tabak- und Cigarren-Lager

ist wieder mit allen Sorten aufs Reichste assortirt.

M. Schlochow,

Albrechtsstraße Nr. 24.

Damenpug!

Außer ganz neuen Formen in Strohhüten, erhielt ich mit heutiger Post auch die in Wien so sehr beliebten

Zephyr-Hüte

und empfehle dieselben als das Neueste.

L. S. Schröder,

Damenpughandlung, Ring Nr. 50.

Auf die gefundenen Gegenstände macht aufmerksam: W. Grell. Siehe die Anzeige im Breslauer Erzähler, vom Freitag, den 8ten d. Mts.

Eine meublirte Stube für einen soliden Herrn ist auf dem Raschmarkt Nr. 48 bei dem Tapezierer Kolleger zu vermieten.

Zur gütigen Beachtung empfehle ich mein vollkommen assortirtes Lager aller Sorten

weißer Leinwand, Damast- und Schachwisch-Tischzeug,

à 3, 4, 5, 6—50 Rthl., in den schönsten und neuesten Dessains, seidene Koffer-Servietten; desgleichen Handtücher, bunt- und weißkleinere Taschentücher; Berl. Kleiderleinwand Bastard, Cambrics etc.

Sommer-Beinkleiderzeuge

in großer Auswahl, gemalte Rouleaux zu den billigsten Preisen.

Moriz Hauffer,

Rausche Str. Nr. 1, in den 3 Mohren.

Die Weinhandlung

Karlsplatz Nr. 1, verkauft leere Wein-Gebinde.

Die Weinhandlung des P. L. Oppler,

Karlsplatz Nr. 1, empfiehlt ihre Weine in allen Sorten.

Ein neuer Handwagen noch nicht beschlagen, steht billig zu verkaufen. Rausche Str. Nr. 62 bei Krause.

Ein Haus von zwei Stock hoch ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen beim Herrn Tischler-Meister Weiß, Büttnerstraße Nr. 23.

Ein in gutem Zustande befindliches Billard nebst allem Zubehör, steht billig zum Verkauf, Nikolaitor, Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 71.

Heute Mittwoch den 13. Juni:

großes Trompeten-Konzert, wozu ich ergebenst einlade.

Galler, Koffetier,
zur Erholung in Pöpelwitz.

Einem hochzuverehrenden Publicum mache bekannt, dass ich heute Mittwoch, wenn es die Witterung gestattet, im Garten des Herrn Liebich mit der ersten Soirée den Anfang machen werde.

Bialecki,
Kapellmeister im Königl.
Hochlöbl. 11ten Inf.-Regm.

Gesottene Kopshaare,

Schweife, als auch Mähnen, sind in ganz reiner harter Qualität fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben, bei Salomon Ginsberg, Goldne Rade-Gasse Nr. 18.

Frisches feines Speise-Öel

empfiehlt, sowohl im Einzelnen als im Ganzen sehr billig:

J. Cuhnow, Rausche Str. Nr. 21.

Neubles und ganz neu gearbeitete Matratzen sind zu vermieten Ring, Eisenkram Nr. 12. Der Eingang ist bei den Leinwandseilern.

Zu kaufen werden gesucht

ein Paar noch gute russische Kunt-Geschirre auf Mittel-Pferde, Bischofsstraße Nr. 3, 3te Etage.

Angewandte Fremde.

Den 11. Juni. Hotel de Silésie: Hr. Graf von Bartenburg aus Klein-Dels. Hr. Gutsh. von Was-towski a. dem Großherzogthum Posen. Hr. Part. Münster a. Berlin. — Gold. Baum: Hr. Pastor Bette a. Jenkau. Frau Gutsh. von Kosska aus Kesszyce. Hr. Oberamtmann Dehnel aus Weichau. Hr. Baron von Reng aus Warfisch. — Deutsche Haus: Hr. Forstmeister Kles a. Karlsruhe. H. Kaufm. Cohn a. Biegnitz. Scholz u. Cnder aus Stettin. Hr. Dekonom Hillmann aus Nordenthal in Ostpreußen. Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Friedländer aus Leobisch. Hr. Altkuarius Weiss aus Jakobswalde. — Weiße Adler: Hr. Oberforster Fuchs a. Kraschewo. Hr. Kupferhammerpächter Schön a. Jakobswalde. — Blaue Hirsch: Frau Oberforster Schulz a. Diwa bei Danzig. Hr. Superintendent Kerner aus Mischelau. Hr. Fabr. Neppan aus Kalisch. Hr. Kfm. Traube a. Ratibor. — Rautenfranz: Hr. Pfarrer Bartel a. Weichau. Hr. Kunstbändler Lepke a. Dessau. Hr. Regierungsrath Heidefeld a. Oppeln. Hr. Oberforster Kadoth aus Kupp. Hr. Ceremonienmeister v. Sobottki a. Warschau. Römischer Kaiser: Hr. Hauptm. Scamper a. Bieschowitz. Hr. Kaufm. Blumenreich aus Gletwitz. — Drei Berge: Hr. Oberst von Bockelmann a. Glogau. Hr. Hofrath Borstel a. Berlin. Hr. Geheimen General-Polizmeisters-Sekretär Fellenberg aus Berlin. Hr. Rent. v. König a. Glogau. H. Kaufm. Mohr a. Prausnitz. Schnabel a. Biegnitz u. Weise aus Zuhl. — Gold. Schwerdt: Hr. Regierungs-Classefikator Ekstein aus Warschau. H. Kaufm. Schwarz aus Barmen. Dähne a. Leipzig. Löwe aus Elberfeld. Gause a. Magdeburg und Schlesinger aus Birsberg. — Gold. Gans: Hr. Direktor Heinrich a. Schweidnitz. Hr. Gutsh. Unverricht aus Esdorf. — Gold. Krone: Hr. Gutsh. Poh a. Groß-Mohnau. — Gold. Hecht: Hr. Gutsh. Richter u. Hr. Port. Lange a. Berlin. Gold. Zepher: H. Gutsh. v. Budziszewski a. Lubiatow u. v. Budziszewski a. Sowiny. — Gold. Hirschel: Hr. Kfm. Bertowicz a. Mawa.

Privat-Logis: Ritterplatz 8. Frau v. Charpentier a. Gnabenfrei. Ritterplatz 7. Frau Pastor Eschmann aus Neumarkt. Hummersey 21. Hr. Militär-Arzt Bor-berg a. Meisse.

G e t r e i b e - P r e i s e.

Breslau, den 12 Juni 1888.

	H ö c h s t e r.		M i t t l e r e r.		N i e d e r s t e r.	
Weizen:	2 Rthl.	— Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 26 Sgr.	3 Pf.	1 Rthl. 22 Sgr.	— Pf.
Roggen:	1 Rthl.	10 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 9 Sgr.	— Pf.	1 Rthl. 7 Sgr.	6 Pf.
Gerste:	— Rthl.	28 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 27 Sgr.	— Pf.	— Rthl. 25 Sgr.	6 Pf.
Hafer:	— Rthl.	25 Sgr. — Pf.	— Rthl. 23 Sgr.	9 Pf.	— Rthl. 22 Sgr.	6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.